

Vechta baut die mittelalterliche Burg nach

Drei-Insel-Anlage im Zitadellenpark soll kontinuierlich wachsen / Stadt zahlt 350 000 Euro für ersten Bauabschnitt

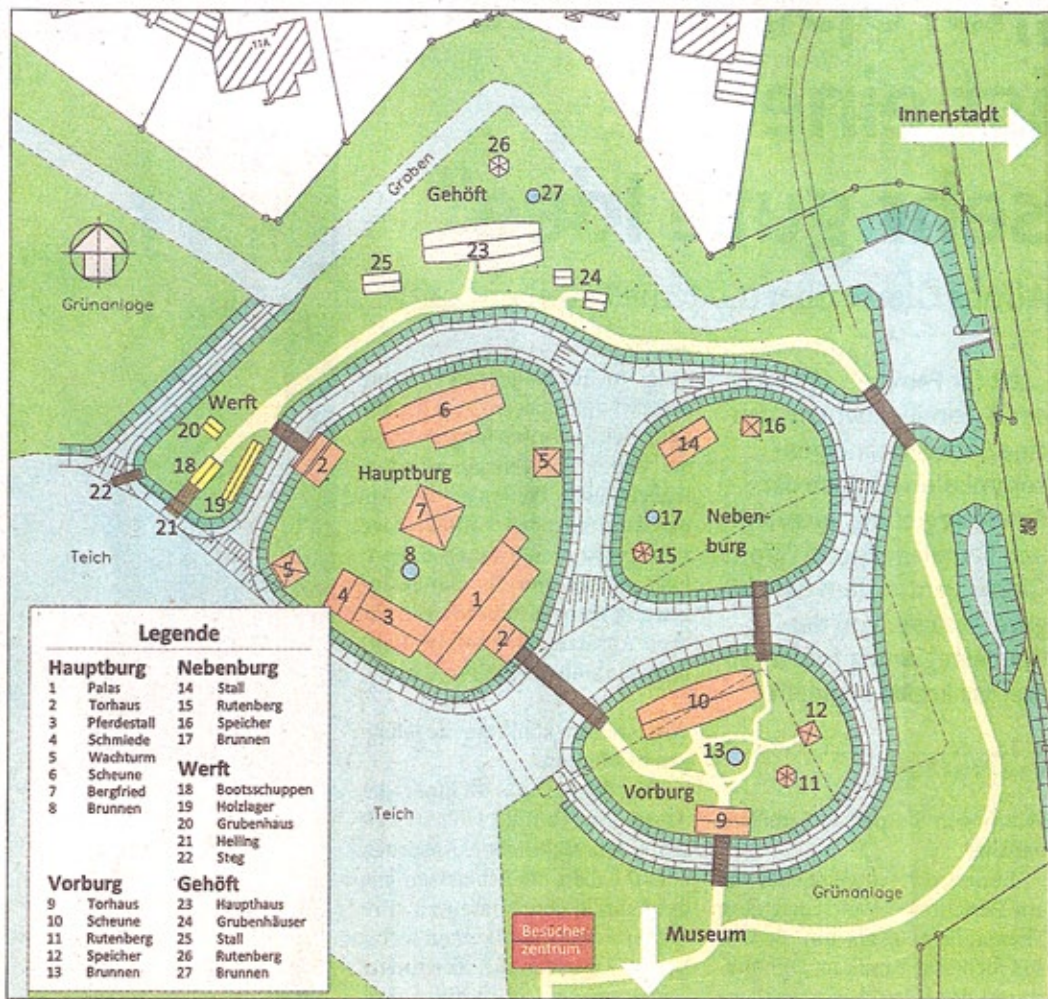
Im Mai beginnen die Bauarbeiten für die Rekonstruktion der Burg. Mit ihr wird Vechtaer Geschichte nacherzählt.

VON VOLKER KLÄNE

Vechta. Eigentlich gab es in Vechta zuerst die Burg und dann die Zitadelle. Diese zeitliche Reihenfolge kann die Stadt allerdings nicht mehr einhalten. Sie hat die Zitadelle, eine historische Festungsanlage, schon im Jahr 1989 zum Teil rekonstruiert. Jetzt wird auch die mittelalterliche Burg Vechta nachgebaut. „Wir holen etwas nach“, sagt Axel Fahl-Dreger, der Leiter des Museums im Zeughaus.

Im Mai startet das Projekt mit dem Namen „Castrum Vechtense“. Am Rande des Zitadellenparks nahe dem Bahnhof entstehen zunächst drei Inseln und auf der Hauptinsel ein 13 Meter hoher Burgturm aus Holz. Der Plan (siehe Abbildung) sieht vor, die gesamte Burganlage im Laufe der Jahre immer dichter zu bebauen. Schließlich sei auch das Original nicht in kurzer Zeit entstanden. „Es ist spannend, wenn die Besucher das Wachstum nachvollziehen können, als wenn alles gleich fertig hingestellt wird“, meint Fahl-Dreger.

In das Projekt fließen Erkenntnisse der Ausgrabungen aus dem Jahr 2010 im Zuge der Bauarbeiten der neuen Tiefgarage am Krankenhaus. Dort, im Bereich am heutigen Bürgermeister-Möller-Platz, war im Mittelalter die Vechtaer Burg entstanden



So könnte es aussehen, wenn es ganz fertig ist: Die Burganlage im Zitadellenpark soll stetig wachsen. Zunächst werden die drei Inseln und der Turm der Hauptburg (Nr. 7) geschaffen. Grafik: Stadt Vechta

(siehe auch Fakten). „Wir sprechen inzwischen von einer Drei-Insel-Burganlage aus dem 11. Jahrhundert“, sagt Fahl-Dreger.

Die Zitadelle (1667 bis 1769) und die Burg hätten bis 1689 eine Zeit lang nebeneinander existiert. Das wiederholt sich jetzt, die Burg rückt dabei nahe an die Zitadelle heran. Um die drei In-

seln in der Zitadelle anzulegen, müsse die vorhandene Teichanlage erweitert werden, erläuterte Bauleiter Ralf Blömer vom Tiefbauamt der Stadt. Dafür müssten gut 3500 Kubikmeter Wasser aus dem Teich gepumpt und circa 12000 Kubikmeter Erde bewegt werden. Während der Bauphase würden für Baufahrzeuge

provisorische Überfahrten zu den Inseln angelegt, so Blömer. Später entstünden Brücken. Geh- und Radwege der Zitadelle müssten zum Teil gesperrt werden. Blömer rechnet damit, dass diese Arbeiten von Mai bis August andauern. Der Turm werde ab November gebaut.

350 000 Euro habe der Verwaltungsausschuss für den ersten Abschnitt genehmigt, sagt Bürgermeister Gels. Die Stadt bemühe sich zudem um europäische Fördermittel und Geld vom Land Niedersachsen. „Wir wollen authentisch darstellen, wie die Menschen im 11./12. Jahrhundert gelebt haben“, sagt Gels. Das Mittelalterzentrum „Castrum Vechtense“ soll Besucher anlocken. Dafür werde er auch versuchen, Gruppen zu gewinnen, die mittelalterliches Leben in der Burg darstellen, sagte Fahl-Dreger. So wie bei den Burgmannen-Tagen, die das Mu-

FAKTEN

- Die Burg Vechta wird wahrscheinlich von Benno II., Bischof von Osnabrück, um 1080 gegründet.
- Die Burg wird später von den Grafen von Calvelage und von Ravensberg übernommen.
- Um 1220 wird auf Münzen erstmals die „Vette Civit“, die Stadt Vechta erwähnt.
- Der Bischof von Münster erkaufte sich 1252 das Anrecht auf das kaiserliche Lehen der Grafschaft Vechta von den Ravensbergern. Das kaiserliche Lehen der Grafschaft Vechta geht durch Zustimmung des Deutschen Kaisers auf das Bistum Münster über. Damit gehört die Burg nach Münster, die Stadt hat noch über das 15. Jahrhundert hinaus Osnabrücker Stadtrecht.
- Bischöfe verstärken die Burg im 14./15. Jahrhundert. Die Burg Vechta ist ein münsterscher Vorposten nach Nordosten.
- Beim Oldenburger Überfall 1538 werden Burg und Stadt schwer beschädigt.
- Später wird die Burganlage teilweise ausgebaut. Bei Überfällen und im 30-jährigen Krieg werden im 17. Jahrhundert Teile der Stadt zerstört.
- 1667 bis 1676 wird die Zitadelle gebaut. 1684 legt ein großer Brand Vechta in Asche.
- Das Ende der Burg Vechta geht einher mit dem Ausbau der Zitadelle. Der Turm wird 1689 gesprengt.

Quelle: Stadt Vechta



Leiterrunde: Bauleiter Ralf Blömer (links), Kulturamtsleiter Dr. Frank Käthler (rechts) und Museumsleiter Axel Fahl-Dreger (2. von rechts) sprechen über den Plan mit Bürgermeister Helmut Gels. Foto: Kläne

seum jedes Jahr veranstaltet. Diese sollen künftig ins Mittelalterzentrum rücken. Gels schwebt auch ein Open-Air-Konzert auf einer Wasserbühne vor der Burganlage vor. Das übergeordnete Ziel ist aber, Besuchern und Vechtaern von den Anfängen der Burg zu erzählen.